





**Aus der Einladung des Staatssekretärs Dr. Stephan zum Thee nach dem kgl. Palais** glauben, wie unser Berliner L-Korrespondent uns schreibt, dortige informierte Kreise deducieren zu dürfen, daß eine Berufung des Dr. Stephan in das Ministerium beabsichtigt wird.

Zur Anerkennung der Stimmung zwischen Regierung und Ultramontanen sind die heutigen Anfassungen der „Nord. Allg. Ztg.“ und der „Germania“ bezeichnend. Das letztere Blatt bespricht die Frage der Dispenstheilung, hat für die tausend gewöhnlichen Dispense kein Wort der Anerkennung und des Dankes, erweist sich aber über die wenigen vorläufig verweigerten Dispense in der maßlosesten Weise. Die Behandlung dieser Angelegenheit, sagt das leitende Blatt der „Germania“ auf die Frage des Dispenstheilung, hat für die tausend gewöhnlichen Dispense kein Wort der Anerkennung und des Dankes, erweist sich aber über die wenigen vorläufig verweigerten Dispense in der maßlosesten Weise. Die Behandlung dieser Angelegenheit, sagt das leitende Blatt der „Germania“ auf die Frage des Dispenstheilung, hat für die tausend gewöhnlichen Dispense kein Wort der Anerkennung und des Dankes, erweist sich aber über die wenigen vorläufig verweigerten Dispense in der maßlosesten Weise.

\* Vom 1. April ab sind in Frankfurt a/M. die zwei untersten Steuerklassen fortgefallen d. h. Verlenen, welche nur eine Einnahme bis 899.99 M. haben, z. B. vom 1. April d. J. ab eine städtische Einkommensteuer nicht mehr.  
\* Der älteste Senat-Präsident beim Reichsgericht Dr. Ucker, früher erster Präsident des Appellationsgerichts zu Magdeburg, welcher vor etwa einem Jahre sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierte, hat seinen Kränklichkeit wegen Abschied genommen. Ueber den etwaigen Nachfolger verlaute noch nichts.  
\* München, 3. April. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute das Fortorganisations-Gesetz mit 94 gegen 66 Stimmen an und genehmigte einstimmig nach dem Antrage des Ausschusses die zum Ausbau des Senats von Landwirthschaften geordnete Summe.  
\* Karlsruhe, 3. April. Die zweite Kammer nahm heute einstimmig den von Abg. Feder gestellten Antrag an, die Kammer möge ihr dieses Bedauern ausdrücken über die schweren Betriebskatastrophen in den Jahren 1882 und 1883 und die Ermahnung ausdrücken, daß es der Eisenbahnverwaltung durch sorgfältige Überwachung des Eisenbahnverkehrs und durch strenge Disziplin gelingen werde, haben vor ähnlichen ereignißreichen Vorgängen zu warnen und das Vertrauen auf die Sicherheit des badien Eisenbahnverkehrs wiederherzustellen. Der Abg. Krieger und die große Mehrzahl der Redner führten aus, daß die Revolution nicht die Bedeutung eines Zeitworts habe.  
\* Darmstadt, 3. April. Die erste Kammer ist gestern bei der Beratung der neuen Steuererlasse dem Beschließen der zweiten Kammer im wesentlichen nicht beigetreten. In der heutigen Sitzung erlegte die erste Kammer die Vorlage betreffend den Bau von Seilbahnwagen in Gemäßheit der Beschlässe der zweiten Kammer und vertagte sich Johann bis Ende dieses Monats.  
\* Stuttgart, 3. April. Wie dem „Staatsanzeiger“ für Württemberg aus San Remo gemeldet wird, ist in dem Besonderen des Königs ein Konsortium, wenn auch langwieriger Fortschritt wahrzunehmen. Das Altmen ist anschießender und normaler, die schmerzhaften Empfindungen des angegriffenen Theils der Lunge haben sich vermindert, doch sind noch Lebererkrankungen überhandnehmender Lungen- und Nierenentzündung nachzuweisen. Die Bewegung verbessert sich von selbst, daher wird voraussichtlich längere Zeit hindurch ein ruhiges Verhalten zu beobachten sein.

Eroh der jüngerer Neben der Herikalen Führer bei Gelegenheit der polnischen Interpellation und trotz der entsprechenden Nebenworte der Herikalen Presse ist es, wie die „Nat.-u. Zeitung“ ausgeführt, nach wie vor die Absicht der Leiter des Centrums, der Verlängerung des Sozialistengesetzes nach gewissen Veränderungen zuzustimmen. Als eine solche wird insbesondere bezeichnet, daß der „keine Belagerungszustand“ künftig nur für Berlin und einen Umkreis von einigen Meilen um die Hauptstadt, dagegen im übrigen Reichsgebiete nicht soll verhängt werden dürfen.

Der Bundesrat ist ein Gegenstand, betr. die Befugnis zur Führung der Reichsflagge für Seefahrer, welche der Geltung der Kaufschiffgesetz nicht angehören, zugegangen und dem betreffenden Ausschusse überwiesen. Danach sind Seefahrer, welche für Rechnung auswärtiger Staaten oder Angehöriger derselben im Inlande erbaute Schiffe, besagt die Reichsflagge als Nationalflagge zu führen, so lange sie sich im ausschließlichen Eigentum der im § 2 des Gesetzes vom 25. Okt. 1867 bezeichneten Personen und Gesellschaften befinden. Derselben unterliegen, wenn sie von der Befugnis Gebrauch machen, den für Kaufschiffgesetz geltenden Vorschriften. Diese Bestimmungen finden auf deutsche Luftschiffe, welche in die offene See gehen, gleichmäßig Anwendung.

— Im Bezirke des kgl. Oberbergamts hier sind im ersten Quartal dieses Jahres erhebliche Veränderungen eingetreten: Gehörten: Oberbergamt Görz beim Oberbergamts-Kollegium in Halle. Freiwillig aus dem Staatsdienste ausgeschieden: Salineninspektor Rabel bei dem Salzamt zu Schönebeck. Salinendirektor Wiegler bei dem kgl. Salzamt zu Artern und der Langenboger Grubenverwaltung. Oberbergrath von Salinensachen übertragen. Charakter-Beurlaubung. Dem Bergwerksbeamten, Bergmeister Volke zu Weiskopf: Allerhöchste Befehl, Bergamt in das Oberbergamts-Kollegium als einflussvoller Hilfsarbeiter eingetreten: Bergamtschef Neubauer.  
Zweigverein für Ribenzunderindustrie von Halle und Umgegend.  
Sitzung vom 3. April.  
Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Vorstandsbesizers Herrn Altesletter in bezügl. der Reihe geht. Eine Mitteilung des Vorstandes betraf, daß die Jüderstadt Döbeln im Kar. Sachden beim Vereine als Mitglied beigetreten ist. Im Hinblick auf Wührungen in der vorerwähnten Sache wurde beschlossen, daß der Vertreter Döbeln ein Verhältnis zu dem Hauptverein eingetragt hat. Es wird daran gedacht, eine ähnliche Umwandlung, wie sie zwischen dem Vereine und Licht bestand, mit dem Realverein Herzberg zu vereinbaren. Ferner verlaute aus der letzten Sitzung des Ausschusses, daß die

Preisauflage für die beste Methode des Trodnens der ausgetragten Schmelze, auf die eine Summe von 15,000 M. ausgesetzt ist, nächstens veröffentlicht werden wird. Auch Herr Geheimrath Krichke hatte sich aus Berlin zu der Sitzung gemeldet, um über die Arbeiten der Jüder in der Provinz zu berichten, deren Mitglied er ist, die Befähigung zu berichten. Sein Vortrag nahm anderhalb Stunden in Anspruch und wurde mit lebhaftem Danke begrüßt. Der Herr Vorsitzende bemerkte zu den Beschüssen der Kommission, daß dieselben mit einer Ausnahme ähnlich dem Sinne der Angelegenheit im besondern Landwirthschaftsangelegenheiten seien und die Aufgabe des Landwirthschafts-Konvents im Landwirthschaftsrathes sich Landwirthschaft, in der Kommission größtentheils Metallverarbeiter befinden hätten. Die Metallverarbeitung habe die Salinität herabzusetzen, die durch den Export unvertrockneten Zuckers entsteht. Man sollte auch die Metallverarbeitung berücksichtigen, jedoch hauptsächlich mit der Salinität der Feuern, während die andere Hälfte als Grundstoff für ihr Kapital in M. anzuwenden wäre. Die Freilassung der Metalle wäre immer die Meichsingenen schädigen und man werde die Jüderfabrikannten dafür verantwortlich machen. Er bedauere, daß die Genuet-Kommission die Kritik in der Jüderindustrie nicht erlaube, es sei leider keine vorübergehende sondern eine dauernde Kritik, die nicht eher beendet sein werde, als bis 25 oder 30 Proz. der Jüderfabrikannten zu Grunde gegangen sind. In der verflochtenen Campaigne haben 21 neue Fabrikannten mit einem durchschnittlichen Tagesquantum von 6000 Centner Röhren gearbeitet und für das nächste Jahr seien 32 neue Fabrikannten abgesehen. Sodann wandte er sich gegen die auf gleichzeitige Erhöhung der Steuern und Verändern der Exportkontingente gerichteten Beschlüsse der Kommission. Der Landwirthschafts-Rath habe es für besser gehalten, heides, die Steuer und die Bonifikation zu erhöhen, weil der inländische Konsum nur langsam zunehme und wir aus Ausland angewiesen seien. Er hofft, die Reichsregierung werde auf den Landwirthschafts-Rath Rücksicht nehmen. Bei der abgemachten folgenden Vorarbeit der Ausschüsse wird folgende verhandelt sich die Begründung dahin, die ausstehenden Herren in der stützender Veranlassung des Hauptvereins wieder zu wählen. — Von Herrn Ragmus in Magdeburg war eine Kiste mit einigen rühmlichen Jüder mit ein eingegangen, woraus die Jüderinanten lernen können, was im Export daran zu verstehen ist. Die Herren Ragmus und Herr Reichrath haben die Vorarbeiten über die Jüderinanten direkt zu bestehen. Sodann wurden die ausgeschliffenen Formulare über verarbeitete Röhren und gewonnenen Jüder an den Vorstand überwiesen. — Herr Nagel-Trösta leitete eine Besprechung über die Frage ein: Ist die Erfahrung mehrfach beobachtet worden, daß Metallalloyen aus mit Säuren freisetzenen Fabrikannten sich besser zur Entzunderung eignen, als dies nach deren Polarisation zu erwarten war? Als Schlussresultat fand er, daß bei Anwendung schwächerer Säuren entweder auf gute Metalle zu verzichten ist, wenn man guten Jüder erzeugen will oder die gute Metalle auf Kosten des Jüders gewonnen wird. Herr Ragmus hat diesen Vortrag als einen Vortrag über die Erzeugung des Jüders und deren Anwendung speziell in den Jüderinanten. Er bespricht zuvörderst die Elektrizitätsquellen und wendet sich dann dem elektrischen Licht zu, indem er besonders den Kostenpunkt hervorhebt. Die Anlage ist vielleicht etwas theurer als die Gasanlage, der Betrieb ist aber nur dann theurer, wenn das Gas sehr kostbar zu haben ist. Bei nicht viel größerer Rohstoffgüte habe die wunderliche Qualität des Lichtes und sei auch im Punkte der Feuerfestigkeit befriedigend. Er fügte zugleich mehrere Kostenberechnungen an, um die verhältnismäßige Billigkeit des elektrischen Lichtes zu erweisen. Da die Fabrikschmelze in jedem einzelnen Falle anders liegen, so würden wir sehr in Einzelheiten einwenden können, was Herr Ragmus in seiner ausserordentlichen Material zur Beurtheilung aller dieser Dinge an die Hand geben. Herr Prof. Märker machte auf Wunsch des Vorstandes schließlich Mitteilung über eine augenblicklich noch in der Prüfung begriffene Methode zum Trodnen von Schmelze. Das Verfahren beruht auf dem Führen von Eisen, bevor einmündiges der Schmelze ein wenig Eisen zugeben wird, welches unter der Aufsicht der Diffusionsrichtung verläuft und das Wasser unter Zufuhrnahme von Wasser bis zu einem gewissen Grade entfernt. Würden sich die 10 Proz. Trodnemittelangehalt auf 25 Proz. erhöhen, wie dies in Aussicht steht, so wäre damit schon viel gewonnen, denn es wäre der Punkt erreicht, wo es sich nicht mehr lohnt, weiter zu trodnen. In der Sache wird der Rathgehalt von den Thieren vertrauen werden, glaube Redner bejahend beantwortet zu müssen. Verluste haben ergeben, daß die Rathschüssel von den Schafen mit der größten Bereitwilligkeit aufgenommen wurden, betrage doch auch im Klee der Rathgehalt 3 Proz. und nur 4 Proz. bleiben bei dem ge-

als die beiden in das Vorgärtchen traten. Sie beeilte sich ihnen entgegen zu gehen.  
„Bist allein?“ sagte die Real.  
„Ja, mein Wunder ist in's Wirthshaus.“  
„Ja weiß.“  
„Dut Euch sehen. Sessel, nim Dir den Sessel aus dem Eck dort. Ja recht schön, daß Ihr Euch wieder einmal ansch'n last.“  
„Freut uns, wann wir Dir mit uns'gen kommen. Heut ist ein schöner Tag und 'weg von uns'gen kam mir wohl für ein klein Spaziergang rechnen. Es war auch gar nicht unangenehm zu gehen, thut nur der Bach mit sein, der stinkt so viel.“  
„Ja, so viel stinken thut er,“ sagte Sessel mit dümmen Stimme und wundert sich hinterher, das heißt, sie machte große Augen, sei es über die süße Eigenschaft des Baches, oder weil sie ungerath darüber hinaus gesprochen.  
„Dich sieht mer aber fast gar nit außer Hans, Kleebinderin?“  
„Ich komm' so viel früher ab. Weißt ja, Wagners Real, mein Wunder arbeits'heim. Feldarbeit braucht kein Nachtrinken, aber Subenarbeit braucht's, man glaubt nit damit fertig zu werden. Ja, er schafft aber auch fleißig die ganze Woche über. Wo, wo' er sich heut' einmal fleißig machen, hab' ich mir gedacht, soll er.“  
„Hast recht, Kleebinderin. Ich kann nit anders sagen, als daß Du recht hast. Er ist ein braver Bub' und gönnt Dir, als feiner Mutter, ja auch alles Gute.“  
„Das thut er. Der liebe Gott mag ihm's lohnen.“  
„Amen!“ sagte die alte Real, dann benutete sie nach der oberen Zaub' eines breiten Wäffchens. „Geht, geht ist wohl wieder Geld da b'rein, wie es hat'st schon seit viel Jahr' nimmer bestamm' g'f'hn.“  
„Es ist schon ein's b'rein.“ sagte die Kleebinderin, vom Söhnen auf die Hände dazu besuchernd schüttelnd, ich sag' nit das kein's b'rein wär, aber so viel, wie Du verneimst, mein liebe Wagnersin, wohl nit! Müßt ja bedenken, das aus'n harten Zeilen her noch Schulden zu zahlen waren, und was 's Arbeitzeug kost' und b'f'rdern, wie hoch b'f'rdern z'f'ehn kommt und was Ein'm b'f'rdern abdrückt. Geht, Du mein!“ Sie keugte sich, beide Hände auf die Knie gestützt, vor und sprach zur Dialekt hinab. „Kannst mir's glauben, wann d'besten Fremd' kamen, nit ein' Heller hätten wir zu verlieren.“  
„Mein' liebe Kleebinderin, wer so gut als ich weiß, wie Ein'm nach nothforst Zeit jeder z'rudel'ge Großen anlaßt, dem leid't 's b'rein'ndschaff nit, daß er davon bergen kommt. Müßt also mit meinen, ich hätt' an Dein' Geldtruhen klopfen woll'n.“  
„Glaub's ey' nit, bist ja von je a Sparmeisterin g'weest.“  
„Müßt auch nit gl'au'n, ich vermußt gar so viel bei Dir.

Gott sei Dank, Rechnen hab' ich noch nit verlernt. Es ist wahr, Des hobt's jetzt ein schön's Einkommen und der Wunder ist recht'schaff fleißig, aber doch will er halt auch sein' Aufseherung haben, wie ja flügig ist; doch das laßt' Ein'm ein, daß Du kein Hans sparen kannst, bei dem Aufwand, den er macht.“  
„Mein Wunder?“  
„Ja ja, es wird ihm 's auch niemand verdenken, daß er sein' lang' Leben g'nießt und sich wie andere Bürsche mit'n Schatz in's Wirthshaus setzt.“  
„Mein Wunder? Mit ein' Schatz?“  
„Und fauber ist die Zinshofer Pelen, da laßt' sich mir sag'n.“  
„Die Zinshofer Dirn?“  
„Und geg'n 'n Armut, die 's plagt, kommt ja der Wunder auf. Schand' macht's ihm keine, sie kann sich seß'n lassen neben ihm, wie er's jetzt 'n Hauptgeputt hat von Kopf bis zum Füßen.“  
„Von Kopf bis zum Füßen, sagst' Du, der scheinheilige Vetter! Und ich wüßt um die ganze G'schicht nit einmal von Füßen an, wenn nit das tolle Wensch, um mich z'ärgern, die Schuß' und Strimpf' g'wießen hät, die er ihr kauft hat.“  
„Jesse! — So ein Unbedacht! — Heilige Mutter Anna! — Hätt' ich nur nie g'lost!“ Die alte Real legte nach jedem dieser An- und Ausrede die Hand vor den Mund, aber nur, um sie sofort wieder wegzunehmen und nach dem letzten sagte sie nach den Händen von Wunder's Mutter. „Müßt mir mit böß' sein, Kleebinderin.“  
„Ich müßt Dir wohl danken,“ entgegnete diese nieder-geschlagen, daß Du mir noch heut' rechtzeit'g damit ins Hans kommen bist und ich nit morgen vor all'n Verleten im Ort ein' Harren auf's Füß.“  
„Nimm's nit über's Kleebinderin, daß ich's frei berecht' mit ist gleich die Sach' mit recht richtig verkommen und ich wüßt's schwer daran glauben. Du wüßtest um mir. Freilich war mir rat'schelsch, wie sich's hat seiden mögen, daß Dir mit einmal die Zinshofer'schen Leit' recht sein, die Du nie hast leben mögen.“  
„Nach all' dem, heut' weniger wie je. Jesse, der gottlos' Bub'!“  
„Aber was wahr is, Kleebinderin, is wahr, b'Schönste hätt' er an ihr.“  
Die Kleebinderin wies mit der Hand alle Schönheit' entschieden von sich.  
„Ja, ich an Deiner Stell' güß' auch mich d'ruff. Dein Bub' ist ein braver Bub', ein guter Bub', aber b'Schönheit plagt 'n jußt nit und neß'n der Zinshofer Dirn' kommt er gar nit auf. Heirath' ein Mann z'f'ier unter sein' Vermögen, is er seiner Wirthschaft feind, heirath' er z'f'och über sein' Schön-heit, is er's seiner Bub'.“

„Mein' liebe Wagnersin, das is a dalket Reden! Für mein Bub'n is mer b'Schönst' grad fauber g'rad und mit b'Zins-hofer Dirn' nur anderer Leit' Kind, so forget' ich nit.“  
„Bereist' schon, aber so viel, wie Du von Dein' Wunder', kann auch die Zinshofer von ihrer Real' halten, denn der sehr schön's Kind und die Alte achtet 's wohl für sein' Gnad', die vom Himmel fällt, mein Dein' Sohn' ih' Dir'm zum Weib' nähm!' Meine liebe Kleebinderin (diese Ansprache überdurete jedesmal eine bittere Pille, die eine Alte der andern einbringen Lust hatte). „Halt' Du Dein' Bub'n so hoch b'wilt, aber af's Kirchdach müßt 'n nit legen; no junge Leit' g'nug of ebenen Boden ohne W'f'wer sich z'ammen-ziehen mögen, wird ihm kaum einer andern Mutter Kind' borthin nachseligen. Freilich, ein arm's Häufel' müßt' ich, daß sich lang' schon einbüß't, er fäß' so hoch über alle andern und sich 'n gern heruntertoilet, aber kein' Leiter find't, die hinanreichet.“ Sie freitelte Sessel's Scheitel und tätschelte deren Wangen. Die Dirne ward glühroth im Gesichte und blickte wieder verwundert auf. Frau Real' erhob sich. „Nun, bänd' ich, war' g'nug schändlich, vielleicht ist auch all's g'viel; aber wenigstens weißt, woran D' bist, Kleebinderin und wann Du qua schau'st, so ließ' sich wohl noch vorlärten, was Dir etwa nit in Traum taut. No, nit sirig ungen. Wilt' Gott!“  
„Wilt' Gott! Kommt gut heim. Wöll's verwirrt hat mich Gier Heiden. Gute Nacht!“  
„Gute Nacht, Kleebinderin!“  
Auf der Straße fragte die Dirne mit leiser, flügender Stimme: „Nun sag' mir, müßt'n grad' wir ihm 'n Verdruß ins Haus?“  
„Du Wagnersin! Hätten wir ihm den erparnen Können? Ich wüßt' mir nit niemand bei der Kleebinderin zuvornehmen lassen; sie sollt' fleiß' sein, daß alle Fremdbildung die erste an Platz is und sie sollt' hör'n, was mich schon lang' brüht, zu sagen, mit meinerwegen, sondern Dein' wegen.“  
„Das Wagnersin schüttelte den Kopf. „Wagnersin weißt er's, daß wir da waren und schaut mich nit kein' guten Aug' macht an.“  
„Wißer hat er Dich mit gar feim'm an't'haut! Is Dir so um sein' Ansh'gen, konnt' ja z'f'rieden sein, wenn er d'rweil auch nur böse Augen in Dir' steden läßt. Kommt Zeit, kommt Rath.“  
Beide schritten längs des Baches dahin, von dem man in der Weidenschiele eine wiederlich riechende Feuchte aufstieg. Allen gelassen, geriet die Kleebinderin, je mehr sich die Zeit denkte, in immer größere Aufregung und Befürchtungen, der Beschäftigt ihres Sohnes wegen, sobal' zuletzt die arme Alte ebenfalls an einer Stelle zur Ruhe kam wie eine Maus in der Falle. (Fortf. folgt.)







# Etablissement Albin Simon's Nachf.

Halle a. S.  
Markt 15.

Manufactur-, Modewaaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Baumwollwaaren, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tuch- und Buckskin-Lager,

offerirt ergebnis für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1884 in den besten Qualitäten die hervor-  
ragendsten Neuheiten der deutschen und französischen Mode in einer Auswahl und zu Preisen, welche  
den weitgehendsten Ansprüchen imponiren.

Halle a. S.  
Markt 15.

Die großen Sortimente der verschiedenartigsten Waarenläger bieten dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend den nicht zu unterschätzenden  
Vorteil, alle praktischen Bedarfsartikel sowohl, als die hochgelegentesten und neuesten Erscheinungen in gleich großer  
Auswahl vertreten zu finden.

**Damen-  
Kleider-  
Stoffe.**

Grösste Neuheiten in Wolle.

**Broché Nouveauté** anpassendes uni, doppelt breit, 2,50 bis 6 Ml.  
Meter von  
Neuheiten in Fil à Fil changeant Flammé, neue effectvolle Farben, Reine Wolle, doppeltbreit,  
Meter 2, 2,40 bis 3 Ml.  
Neuheiten in schwarz-weiß carirten Kleiderstoffen (Caro in verschiedenen Größenstellungen), einfachbreit,  
Meter v. 50 Pfg. bis 1,05 Ml., doppelt breit. Reine Wolle, 1,50, 2,25 bis 3 Ml.

**Reinwollene couleurete Kleiderstoffe**

in allen nur denkbaren Weibarten und den neuesten Farben der Saison der Meter von 75 Pfg., 80 Pfg., 90 Pfg., 1 Ml. bis 3 Ml.

Eine Specification der einzelnen Genres gestattet die bedeutende Reichhaltigkeit nicht und hebt nur einzelne Serien hervor:

**Specialität: Schwarze u. couleurete Seidenstoffe und Sammete**

bedeutungsvoller Artikel meines Etablissements, der sich wegen seiner anerkannten Solidität und außerordentlich billigen Preisen stets wachsender Aufnahme  
erfreut.

Neuheiten in Seide. Glatte Changeants, Changeant broché, als Auszug oder  
Composé etc.

**Damen-Confection.**

Unübertroffener Sitz, elegante Ausführung,  
euorme Auswahl aller neuen Facons.

Feste Preise.

**Julius Valentin.**

Die Firma  
**Albin Simon's Nachfolger**  
führt bekanntlich nur bewährte  
beste Qualitäten.

Die Firma  
**Albin Simon's Nachfolger**  
unterhält keine Reisenden.

Neues System  
für Oberhemden.



Durch neu er-  
fundene zuver-  
lässige Mess-  
apparate hat  
die Herren-  
Wäsche-  
Branche  
einen anormen  
Fortschritt  
errungen.  
Es ist fortan mit  
Sicherheit für  
jede Figur,  
selbst für be-  
sonders  
starke und  
unregel-  
mässig ge-



bante Personen,  
durch diese Me-  
thode ein dem  
Körperbau ge-  
nau sitzendes  
Oberhemd zu  
liefern. Dieses  
System hat sich  
auf's Vorzüg-  
lichste bewährt  
und ist demzu-  
folge von den  
größten Städten  
des In- und Aus-  
landes bereits  
aufgenommen  
worden.



Bei jeder Bestellung liefere ich ein Probestück  
voran, damit sich jeder von dem exacten Sitz  
persönlich überzeugen kann. Die Modellzeich-  
nung bleibt für Nachbestellungen reservirt.

**Gardinen-Reste**

in  
Zwirn, engl. Tüll, Mull mit Tüll,  
sowie

einzelne abgepaßte Fenster  
empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**H. C. Weddy-Poenicke.**

**Putz-, Wägen- u. Filzwaarenfabrik**

Gr. Ulrichstr. 23. **Louis Grüne,** Gr. Ulrichstr. 23.

empfehle sein Lager von Filz, Strohh- und Seiden- (Cylinder)  
Säten, eines Fabrikat, das Neuheit der Frühjahrs- und Sommer-  
Saison in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Alle Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

**Ida Böttger, Brüderstrasse 17, 3. Haus vom Markte,**  
**HALLE a. S.,** gegenüber d. Neunhäusern.

**Weisse Walschleder-Handschuhe**  
1- und 2knöpfig, in Lamm- und Reintierleder, empfehle  
**F. C. Siebert, Leipzigerstrasse 9.**

**W. Pospichal, Hutfabrik,**  
Leipzigerstrasse Nr. 14, empfehle

**Herren- und Confirmandenhüte**  
in modernsten Formen, größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Tapeten und Borden**  
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
**Hermann Bischoff,**  
45. Große Ulrichstrasse 45.



**Englische Bank-Feder,**

anerkannt beste Bureau- u. Comptoirfeder  
äußerst dauerhaft,  
zu haben bei  
**G. E. Krause, Leipzigerstrasse 31.**

**Kalzziegel**  
besten Qualität liefert  
die Kalzziegel-Fabrik v.  
**Alb. Schaaf,**  
Halle a. S.

**Hannoversche Contobücher!**  
**Copiebücher und Copirpressen!**  
mit bester, dauerhaftes Fabrikat empfehle  
**Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.**

**Gesangbücher** in den verschied.  
Endbänden, dauerhaft, elegant  
und einfach,  
empfehle  
**Heinrich Gundlach, Buchbinderei u. Papierhandlung,**  
Breitestrasse 32.

Von Sonnabend den 5. d. Mts. geht wieder  
ein Transport schöner **Altenburger hoch-**  
**tragender und frühmilchender Kühe und**  
**Kälber,** sowie einige schöne Zuchtschweine  
bei mir zum Verkauf.  
**Otto Heilmann, Viehhändler,**  
Merseburg, Gasse zum gold. Hahn.

Für den Inseratentheil verantwortlich B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.